

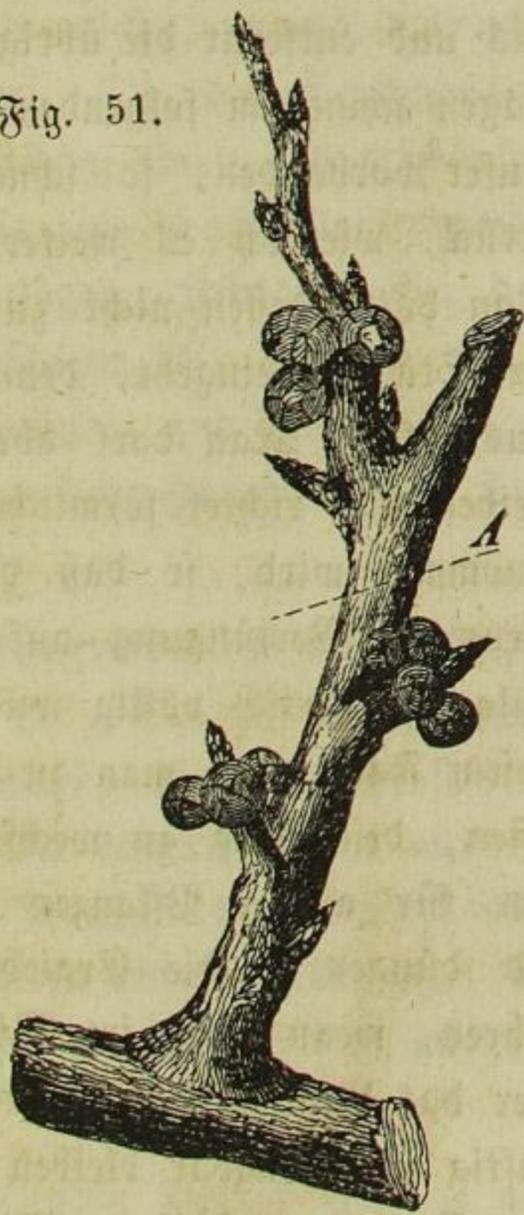
fast keine Früchte und nur Holztriebe. Besser wäre es dann, die Bäume sich ganz selbst zu überlassen.

Man bringt an Spalierwände in warmer Lage vorzüglich die frühesten und besten Sorten, in schattiger Lage spätere, besonders Amarellen, die aus diesem Grunde häufig Schatten-Morellen (Amarellen) genannt werden.

121. Die Ostheimer Weichsel oder Zwergkirsche hat eine etwas abweichende Kultur. Sie ist die niedrigste aller Kirscharten, trägt schon an Bäumen von 2 Fuß Höhe und wird, sich selbst überlassen, selten über 4—5 hoch. Die Frucht ist bekanntlich eine der besten unter den Sauerkirschen, sehr groß und von angenehmer, schwacher Säure. Diese Kirsche kann nicht genug empfohlen werden, sowohl für Obstgärten, als für geeignete Plätze im freien Felde an sonnigen, warmen Abhängen, vorzüglich in sandigem Lehmboden und in Kalkboden, mag er auch sonst steinig und schlecht sein, wie es z. B. bei Ostheim in Franken, wovon diese Kirsche den Namen hat, der Fall ist. *) Ich will hier erst die wilde Kultur, dann die Gartenkultur mit Schnitt erwähnen.

Man rigolt wo möglich das ganze Land 2 Fuß tief und bepflanzt es mit auf 6—8 Augen zurückgeschnittenen Wurzelaufläufern, durch die sich bekanntlich diese Sorte ächt fortpflanzt. Wenn der Boden dazwischen anbauungsfähig ist, so ist es gut, ihn in den ersten Jahren zu düngen und mit Hackfrüchten zu bebauen. Ist der Boden hierzu untauglich, so ist Esparsette am besten, die auch in kalkhaltigem Boden, gleich dieser Kirsche, sehr gut gedeiht. Auch Apothekerkräuter verschiedener Art sah ich schon zwischen Ostheimer Kirschkpflanzungen kultiviren. Um jedes Stämmchen

Fig. 51.



*) Die Ostheimer Kirsche wurde durch den Arzt Klinghammer 1714 aus dem Sierra-Morena-Gebirge in Spanien nach dem weimarischen Städtchen Ostheim verpflanzt, und von dort weiter verbreitet. Noch sind ansehnliche Pflanzungen davon vorhanden, jedoch so verwildert, daß sie nicht halb so viel eintragen, als der Fall sein könnte.